

The background of the entire cover is a photograph of a man with a beard carrying a young child on his shoulders. They are in a field of tall grass or reeds, and the scene is bathed in the warm, golden light of a sunset. The child is holding a small red toy airplane up towards the sky. The overall mood is peaceful and hopeful.

ebl magazin

AUSGABE #2 | 2020

«Wir engagieren
uns für eine lebens-
werte Zukunft.»

Tobias Andrist
CEO der EBL

ebl magazin

INHALT.

NEWS. 4

FOKUS. 6



ENERGIEZUKUNFT.

Wissenschaft
und Praxis am
EBL Energie-
und Klimagipfel

Seite 6



KLIMASCHUTZ.
Die Stiftung
myclimate.

Seite 10

WISSEN. 12



WÄRME.
Pilotprojekt in
Glovelier: Heizen,
um zu kühlen.

Seite 12

STROM.
«sun2050» - eine
Initiative für mehr
Solarstrom.



Seite 16

E-MOBILITY.
Seit 100 000 Kilo-
metern elektrisch
unterwegs



Seite 18

TELECOM.
Der Zukunft einen
Schritt voraus:
Das Kabelnetz wird
noch schneller.



Seite 20

ETCETERA. 22

WETTBEWERB. 23

Hauptausgabe Region Baselland

Das Kundenmagazin der EBL
Ausgabe 2, Oktober 2020
EBL (Genossenschaft Elektra Baselland),
Mühlemattstrasse 6, 4410 Liestal
Telefon 0800 325 000, info@ebl.ch, ebl.ch
Erscheint halbjährlich und wird kostenlos verteilt

Auflage: 60 000 Expl.
Konzept und Gestaltung: Yellow Werbeagentur AG
Redaktion: Isabelle Pryce
Bilder: Jen Ries, Pino Covino,
Katja Häni, Getty Images, EBL, Yellow
Druck: Vogt-Schild Druck AG



Die Energieproduktion und der Energieverbrauch sind entscheidende Faktoren der Klimaerwärmung.

Als Energielieferant hat die EBL ihre Verantwortung und die Notwendigkeit erkannt, rasch, konsequent und kollektiv zu handeln.

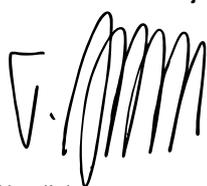
Liebe Leserinnen und Leser

Zwei internationale Krisen fordern uns aktuell. Zum einen die Corona-Pandemie, zum andern die Klimaerwärmung. Ich denke, dass uns Covid-19 noch einige Monate, vielleicht Jahre beschäftigen wird. Die Klimaerwärmung wird uns viel länger auf Trab halten – Jahrzehnte – und wenn wir nicht konsequent handeln, dann mit Sicherheit noch länger.

Unser Fokus in diesem Heft liegt deshalb auf den Themen, die anlässlich des EBL Energie- und Klimagipfels zur Sprache kamen, der aufgrund der Corona-Massnahmen zunächst terminlich und später für die meisten Teilnehmenden ins Internet verschoben wurde. Allen, die den Vortrag von Klimaforscher Prof. Dr. Reto Knutti vor Ort oder über unseren Livestream gehört haben, wurde einmal mehr bewusst, dass erstens der Energieverbrauch und die Treibhausemissionen die Rädchen sind, an denen wir drehen können, um die Klimaerwärmung zu stoppen, und dass zweitens die Klimakrise keinen Aufschub erlaubt. Ein Bereich, in dem die EBL noch viel Potenzial hat, um CO₂ einzusparen, ist unsere Sparte Wärme. Mit Wärmeverbänden kann die EBL den Eigentümern von Immobilien eine nachhaltige und sichere Lösung für Heizung und Warmwasser anbieten. Die meisten Wärmeverbände können derzeit übers ganze Jahr gesehen nicht ausschliesslich mit erneuerbaren Energiequellen beheizt werden. Wir sind aber seit einigen Jahren daran, den Anteil an erneuerbarer Energie stetig zu erhöhen.

Das gelingt, indem wir Wärmeverbände ausbauen oder verbinden, wie aktuell in Liestal, und indem wir neue Wege gehen: Unser Wärmeverband Glovelier in der jurassischen Gemeinde Haute-Sorne trägt seit Kurzem während der warmen Monate zur nachhaltigen Kühlung einer Produktionshalle bei.

Der Weg zu einer blanken Null beim Nettoausstoss von Treibhausgasen ist schwierig und lang. Die EBL setzt sich aber mit aller Kraft für dieses Ziel ein und damit für eine lebenswerte Zukunft.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'T. Andrist', written in a cursive style.

Herzlich

Tobias Andrist, CEO der EBL



Vom Schulstreik zur schuleigenen PV-Anlage.

Schüler engagieren sich für das Klima.

Schüler der Sekundarschule Burg in Liestal haben mit ihrem Lehrer Roland Pfister auf der Turnhalle eine Photovoltaikanlage für die Schule gebaut.

Im Rahmen der internationalen «Fridays for Future»-Bewegung beteiligten sich auch Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule Burg an den hiesigen Schulstreiks für eine schlagkräftige, wirksame Klimapolitik. Diskutiert wurden die verschiedenen Aspekte der Klimadebatte auch in den Klassenzimmern, zum Beispiel im Wahlfach MINT – Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik – mit Fachlehrer Roland Pfister. Er konnte seine Schüler, alles Jungs aus vier 3. Sekundarklassen, dazu motivieren, nicht nur zu streiken, sondern auch zu handeln. Sie bauten eine PV-Anlage für ihre Schule.

Die Berechnungen stimmten perfekt.

Die Schüler lernten zunächst, wie eine Photovoltaikanlage funktioniert und wie der Strom ins Netz eingespeist werden kann. Danach planten und berechneten sie ihre Photovoltaikanlage. «Wir mussten die Länge der Aluprofile berechnen, damit wir diese in der Werkstatt in die richtige Länge schneiden konnten. Auch den Abstand der Einlegeprofile mussten wir millimetergenau bestimmen», berichten die Schüler. «Bei

der Installation mussten wir die Module sehr vorsichtig tragen und durften die Glasschicht nicht berühren. Wir waren überrascht, dass die PV-Module derart sorgfältig behandelt werden müssen», sagen sie und sind stolz, denn die Module passten tatsächlich millimetergenau in die Profile.

6000 Stunden staubsaugen

Die 18 installierten PV-Module haben eine elektrische Leistung von 5740 Watt unter Standard-Testbedingungen. Das entspricht der Leistung von 25 durchtrainierten Radfahrern. Die Schüler erwarten, dass die Schule damit jährlich rund 5500 Kilowattstunden Strom erzeugen kann. «Damit könnte man 6000 Stunden staubsaugen, das sind rund ein Jahr lang jeden Tag 16 Stunden», staunen die Schüler.

Neben der EBL haben auch Elektro Brönnimann Sissach und das Tiefbauamt BL das Projekt finanziell unterstützt.



Mobiltelefonie.

Ein neues Abo für Sparfüchse.

Die Abos für Mobiltelefonie von UPC sind ohnehin schon vorteilhaft. So gilt für alle Varianten unlimitiertes Telefonieren innerhalb der Schweiz. Das günstigste Abo gibt es nun schon für 9.90 Franken pro Monat und bietet dabei innerhalb der Schweiz ein Datenvolumen von 500 MB. UPC Kunden, die ein Internet «Connect» oder ein «Happy Home»-Abo mit Internetanschluss und TV abgeschlossen haben, profitieren zudem von doppelt so viel Datenmenge: Für 9.90 Franken können diese Sparfüchse ein Gigabit an Daten runterladen. Auch Power-User profitieren, mit einer unlimitierten Datenmenge in der Schweiz oder in ganz Europa. Mehr Infos auf:

 ebl-telecom.ch/mobile-mag

TELECOM.



«Home Drop» für UPC Geräte.

Einfach in den Milchkasten damit und ab die Post.

Neu können unsere Kundinnen und Kunden ihre defekte oder alte UPC TV Box oder ihr Modem in ihren Briefkasten legen und die Post holt sie ab. Bestellen Kunden eine neue TV-Box oder ein Modem von UPC, sind diese in der Regel innerhalb von kurzer Zeit bei ihnen. Bisher mussten adie Kunden die alte oder defekte Box zur Post bringen oder den Abholservice der Post bestellen. Neu bekommen sie im Paket mit dem neuen Gerät bereits alles mitgeliefert, um die alte Box zurückzugeben. Einfach ein Rücksendetikett auf das Paket kleben und es ins Milchfach oder neben den Briefkasten stellen. Eine herausstehende Lasche signalisiert dem Pöstler oder der Pöstlerin, dass ein Paket zur Abholung bereitsteht. Dieser «Home Drop»-Service ist für die Kunden gratis.



«Handeln wir jetzt und vereint»

Der EBL Energie- und Klimagipfel präsentiert Forschungsergebnisse und Ideen für eine nachhaltige Zukunft.

Drei Vorträge, drei Perspektive: Am EBL Energie- und Klimagipfel vom 25. August 2020 sprach Prof. Dr. Reto Knutti über die globalen Herausforderungen des Klimawandels und dessen Parallelen zur Corona-Krise; Prof. Dr. Gabriela Hug erläuterte die Knackpunkte und Wege zu einer nachhaltigen Energieversorgung der Schweiz; und Tobias Andrist, CEO der EBL, präsentierte dem Publikum vor Ort und im Live-Stream den praktischen Ansatz, die Strategien und Ziele des regionalen Energieversorgers.

Die Klima- und Energiedebatte kann nicht warten.

Geplant war der EBL Energie- und Klimagipfel eigentlich im April 2020 und musste aufgrund von Covid-19 verschoben werden. Die Pandemie ist aber nicht die einzige Krise, die wir Menschen zu bewältigen haben. Die Forschung zeigt immer wieder auf, dass der CO₂-Anteil in der Atmosphäre noch nie so schnell angestiegen ist wie in den letzten zehn Jahren und dass dieser Anstieg zum grossen Teil von uns Menschen verursacht ist. Um die Konsequenzen der daraus resultierenden Klimaerwärmung zu vermeiden, muss dieser Temperaturanstieg gebremst werden und zwar so rasch wie möglich. «Handeln wir jetzt und vereint» ist Teil der Ansage von EBL CEO Tobias Andrist. Der Energieversorger hat deshalb entschieden, den Anlass nicht länger aufzuschieben und für die vielen be-

reits angemeldeten Teilnehmerinnen und Teilnehmer live ins Internet zu übertragen. Über 1100 Mal wurde der Live-Stream-Event am Abend des 25. August online wiedergegeben. Die Zuschauerinnen und Zuschauer stellten den Vortragenden dabei zahlreiche interessante Fragen über die Chat-Funktion. Vor Ort, am FHNW Campus Muttenz, nahmen ebenfalls gegen 100 Fachleute, Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft sowie Journalistinnen und Journalisten teil.

Haben Sie den EBL Energie- und Klimagipfel verpasst? Schauen Sie die Aufzeichnung des Live-streams.



ebl.ch/gipfel-stream-mag



Prof. Dr. Reto Knutti
Professor für Klima-
physik an der ETH Zürich,
Präsident von ProClim

Global – Herausforderung Klimawandel

Ob Corona oder Klimaerwärmung – Eigenverantwortung alleine reicht nicht.

In seiner Forschung befasst sich Reto Knutti mit den Veränderungen im globalen Klimasystem, die durch den steigenden Ausstoss von Treibhausgasen verursacht werden, sowie mit Szenarien, die den Klimawandel begrenzen könnten. Reto Knutti ist Hauptautor des vierten und fünften Klimaberichts des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC), die die wissenschaftlichen Grundlagen für internationale Abkommen zum Klimaschutz bilden. In seinem Vortrag sprach Knutti über die Faktenlage und die Berechnungen zur Klimaerwärmung und verglich das globale Problem der Klimaerwärmung mit der Corona-Krise. Um die Klimaerwärmung zu stoppen und Konsequenzen zu vermeiden, sei es langfristig gesehen günstiger, jetzt anzupacken und Treibhausgase massiv zu verringern. Die Eigenverantwortung der Menschen und der Markt seien dafür wichtig, reichten aber nicht. Es brauche eine faktenbasierte Politik, die international und national Rahmenbedingungen und Regeln festlegt, damit die verkündeten Klimaziele tatsächlich erreicht werden.



Prof. Dr. Gabriela Hug
Professorin für elektrische
Energieübertragung
an der ETH Zürich

National – das Energiesystem der Schweiz

Zukünftiges Elektrizitätsnetz Schweiz – Herausforderungen und Chancen.

Gabriela Hugs Forschungsgebiet ist die Steuerung und die Optimierung von elektrischen Energiesystemen mit dem Ziel, die erneuerbare Energieerzeugung zu integrieren. Die Professorin zeigte in ihrem Vortrag, wie der steigende Energiebedarf in der Schweiz heute gedeckt wird und wie das Energiesystem der Schweiz in Zukunft aussehen könnte. Mit der Entscheidung, in Zukunft auf Atomkraftwerke zu verzichten, hat sich die Schweiz für einen Umbau ihres Systems entschieden. Basierend auf der Energiestrategie wird es einen starken Ausbau von Solarenergie geben. Damit würden sich auch die Ansprüche an die hiesige Netzstruktur ändern. Eine grosse Herausforderung sei dabei, dass die Produktion schwieriger zu steuern sei, man müsse schneller auf Bedarfsänderungen reagieren können. Hier komme die zweite grosse Veränderung ins Spiel. Die Informations- und die Kommunikationstechnologie werden eine zentrale Rolle dabei spielen, die Herausforderungen unseres Energiesystems zu lösen.



Tobias Andrist
CEO der EBL

Regional – der Ansatz der EBL

Energieversorgung – für eine lebenswerte Zukunft.

Tobias Andrist präsentierte im Anschluss an die wissenschaftlichen Beiträge die praktische Sicht des Energieversorgers. Er habe für sich eine einfache Formel zum Klimawandel aufgestellt: Immer mehr Menschen wollen immer mehr konsumieren = Energiebedarf und Emissionen steigen = Klimawandel und Belastung der Ökosysteme. Es gehe darum, Massnahmen mit grosser Vehemenz zu ergreifen. Die Herausforderung sei gross, global, komplex und nehme zu. Auch Tobias Andrist beleuchtete kurz die Fakten zur Stromversorgung und die Herausforderungen der Zukunft. Aus der Sicht der EBL brauche es klare Ansagen. Er präsentierte, wie die EBL in der ganzen Schweiz Wärmeversorgungen mit erneuerbaren Energiequellen baut, wie sie ihre Stromnetze sowie ihre Kundschaft für die erneuerbare Energie fit macht und wie sie massiv in den Ausbau erneuerbarer Energien investiert. Die Vision sei nicht weniger als eine lebenswerte Zukunft für alle, dafür setze sich die EBL mit aller Kraft ein. Es brauche dafür aber auch das gemeinsame Handeln von Politik, Energieversorgern und Verbrauchern.

ebf fokus

ENERGIEZUKUNFT.

EBL Academy.

Konkrete Lösungen für einen nachhaltigen Energieverbrauch.

Wie steigern ich die Energieeffizienz? Welche Möglichkeiten bieten Batteriespeicher? Welche Chancen bringen die neuen Technologien, um Energie effizient und nachhaltig zu nutzen? Solche und weitere Fragen rund um eine nachhaltige Energiezukunft behandeln und diskutieren die virtuellen, interaktiven Themen-Sessions der EBL Academy.

Ursprünglich war am Energie- und Klimagipfel der EBL ein Nachmittag voller Sessions geplant, mit Referaten zu praktischen Themen wie Energieeffizienz, E-Mobility oder Green Invest und mit der Möglichkeit, Fragen zu stellen und zu diskutieren. Anstatt an der Fachhochschule Nordwestschweiz zwischen den Themen-Sessions zu zirkulieren, können die bisher rund 600 Angemeldeten sowie alle weiteren Interessierten kostenlos online teilnehmen. Die neue, virtuelle EBL Academy wird ab Oktober 2020 via Livestream interaktiv durchgeführt. Fachleute aus den Bereichen Erneuerbar Heizen, Photovoltaik (ZEV), Klimakompensation, Energieberatung, E-Mobilität, Telekommunikation und Netz werden in ihren Vorträgen konkrete Lösungen aufzeigen und auf die Fragen der Teilnehmenden eingehen. Die EBL Academy startet ab Oktober.

Session 1 | Energieberatung Geschäftskunden

Wie steigern ich die Energieeffizienz und reduziere die Energiekosten in meinem Unternehmen?

Die Session zeigt das Vorgehen und praktische Instrumente: Energiedatenerfassung, Potenzialanalyse, Massnahmenliste, Payback/Wirtschaftlichkeit und Fördermöglichkeiten. So können Unternehmen die Energieeffizienz steigern – effektiv und kosteneffizient.

Zielgruppe: Geschäftskunden



Referent:

Bruno Vogt
Stv. Leiter Energieberatung EBL

Session 2 | E-Mobilität

E-Mobility ist nicht mehr Zukunft, sondern Realität.

Die Session gewährt einen Einblick in die Branche der Elektromobilität, informiert über zukünftige Trends und zeigt auf, wie wir gemeinsam die E-Mobilität vorantreiben können. Als Spezialistin für massgeschneiderte Ladelösungen kann die EBL Privatpersonen, Immobilienfirmen und Unternehmen bezüglich Installation und Administration bestens beraten.

Zielgruppe: E-Mobility Interessierte



Referentin:

Simone Häring
Account Manager EBL

Session 3 | Netz

«Smart City und Plan Lumière» – neue Chancen in der öffentlichen Beleuchtung.

Die öffentliche Beleuchtung erlebt aktuell einen grundlegenden Wandel und wird dabei intelligent und effizient. Die Session zeigt zudem weitere Möglichkeiten einer Smart City: von der Ladeinfrastruktur über das Umwelt- und Verkehrsflussmonitoring bis hin zu öffentlichem WLAN.

Zielgruppe: Geschäftskunden



Referent:

Norbert Bäckert
Mitglied der
Geschäftsleitung,
Netz EBL

Session 4 | Strom und Regelernergie

Die Chancen von Batteriespeicher- und Regelergieelösungen.

Der Anschluss an den Regelernergie- markt kann die Wirtschaftlichkeit von Anlagen optimieren. Diese Session zeigt, wie das ohne Effizienzverlust funktioniert. Ausserdem beleuchten die beiden Referenten die Chancen, die PV-Anlagen und auch Batteriespeicher heute bieten.

Zielgruppe: Geschäftskunden



Referenten:

Daniel Eichenberger
Leiter Vertrieb EBL

Kurt Ost
Key Account Manager EBL

Session 5 | Klimakompensation

CO₂-Emissionen mit nachhaltigen Projekten Klima-neutralisieren.

Wo Unternehmen Klimagas nicht vermeiden können, gibt es geeignete Lösungen, diese über Investments in Klimaschutzprojekte zu kompensieren. myclimate bietet dafür, als Partner für wirksamen Klimaschutz, entsprechende Angebote – lokal und global.

Zielgruppe: Geschäftskunden



Referent:

Kai Landwehr
myclimate,
Leiter Marketing und
Pressesprecher

Session 6 | Energieberatung

Wie modernisiere ich mein Gebäude nachhaltig?

Die energetische Modernisierung von Gebäuden bietet viele Vorteile. Um diese zu nutzen, ist gute Beratung gefragt. Die Session bietet Einblicke in alle wichtigen Themen: den Energiehaushalt des Gebäudes, den Einfluss der Dämmung, Gebäudehülle-/Heizungsförderungen sowie das Vorgehen beim Steuerabzug.

Zielgruppe: Gebäudeeigentümer



Referent:

David Hollenstein
GEAK-Experte,
Energieberatung EBL

Session 7 | Wärme

Erneuerbar heizen ohne Mehrkosten.

Fossile Heizungen auf Basis von Erdöl und Erdgas werden aufgrund von Sanierungsaufgaben sowie CO₂-Abgaben immer unwirtschaftlicher. Doch was sind die Alternativen? In dieser Session zeigen wir auf, wie Ihre Heizung fit für die Zukunft wird, und präsentieren die verschiedenen Alternativen im Praxisvergleich.

Zielgruppe: Gebäudeeigentümer



Referent:

Roger Scheidegger
Mitglied der
Geschäftsleitung
Wärme EBL

Session 8 | Strom/Netz

Strom vom Dach – Zusammenschluss zum Eigenverbrauch (ZEV).

ZEVs bieten für Mehrfamilienhäuser und Areale ein grosses Potenzial. Die Session beantwortet folgende Fragen: Wie kann ich meinen Strom nutzen und teilen? Welche Rahmenbedingungen gibt es für die Nutzung des Eigenverbrauches und des ZEV? Wie gelingt die Umsetzung?

Zielgruppe: Gebäudeeigentümer, Arealentwickler



Referentin:

Elisa Schumpf
Technical Account
Manager EBL

Session 9 | Green Invest

Green Invest: Gutes tun und doch verdienen?

Damit die Energiewende vorankommt, braucht es Investitionen in erneuerbare Energiequellen, zum Beispiel Solar- oder Windenergieanlagen. Die Session zeigt, wie sich eine Investition in erneuerbare Energien für Privatanleger auszahlen kann.

Zielgruppe: Privatanleger



Referenten:

Tobias Andrist
CEO EBL

Yves Grebenarov
Mitglied der Geschäftsleitung,
Investments EBL

Jetzt anmelden:

Die genauen Daten der einzelnen Sessions finden Sie auf



www.ebl.ch/academy-mag

Die Stiftung myclimate.

Unsere Partnerin für einen wirksamen Klimaschutz.

myclimate, die internationale Initiative mit Schweizer Wurzeln, gehört weltweit zu den Qualitätsführern von freiwilligen CO₂-Kompensationsmassnahmen. Auch die EBL liess ihren CO₂-Fussabdruck von myclimate berechnen, um weitere Emissionen zu reduzieren und den Rest über wirksame Klimaprojekte zu kompensieren.

Die Ermittlung des CO₂-Fussabdrucks ist eine komplexe Angelegenheit. Da geht es nicht nur um den direkten Ausstoss des Treibhausgases, sondern auch um alle indirekten Emissionen, die dem direkten Ausstoss voran- oder nachgehen, zum Beispiel bei der Produktion und der Lieferung eines Produkts oder bei der Abfallentsorgung. Die Stiftung myclimate hat inzwischen fast 20 Jahre Erfahrung in diesem Bereich.

2002 als ein Verein von Studierenden und Professoren der ETH Zürich im Anschluss an eine Veranstaltung zum Thema Nachhaltigkeit gegründet, fusionierte myclimate 2006 mit der Organisation Clip und wurde zu einer internationalen Stiftung, die ein hohes Ansehen geniesst.

CO₂-Analyse und Beratung

myclimate ist dafür bekannt, dass sowohl Unternehmen, Institutionen wie auch Private über sie CO₂-Emissionen kompensieren können. Die Stiftung ist aber auch mit Beratungs- und Bildungsangeboten aktiv. Im Geschäftsfeld CO₂- und Ressourcenmanagement unterstützt myclimate Unternehmen in ihren Bestrebungen, ihren ökologischen Fussabdruck zu verbessern.

Die Expertinnen und Experten von myclimate analysieren und berechnen die direkten und indirekten Treibhausemissionen, erstellen eine ausführliche Ökobilanz und schauen, wo das Unternehmen noch Einsparungspotenzial hat. Auch die EBL liess durch myclimate eine Grobanalyse erstellen. Wenig überraschend kam dabei heraus, dass im Bereich Wärmeverbünde noch mehr Potenzial vorhanden ist, um den CO₂-Fussabdruck zu reduzieren. Als fortlaufende Massnahme arbeitet die Genossenschaft daher daran, den Anteil an erneuerbaren Energien markant zu erhöhen. Andere Bereiche müssen noch genauer analysiert werden, damit wirksame Geschäftsfelder und Ziele definiert werden können.

Berechnen Sie Ihre Emissionen.

In Partnerschaft mit myclimate stellt Ihnen die EBL auf ihrer Website einen Kompensationsrechner zur Verfügung. Lassen Sie die CO₂-Emissionen Ihrer letzten Reise, Ihres Haushalts, Ihres Events oder gleich Ihren gesamten CO₂-Fussabdruck berechnen und entscheiden Sie sich freiwillig für eine Kompensation. myclimate stellt Ihnen mehrere Projekte zur Auswahl, die Sie unterstützen können. Klimakompensationen können wie Spenden von den Steuern abgezogen werden.



Flug



Auto



Kreuzfahrt



Fussabdruck



Haushalt



Unternehmen



Spende für den
Klimaschutz



Event



Mein Klimaschutz-
projekt



ebl.ch/myclimate-mag

Nachweisbar nachhaltig und effektiv

Der CO₂-Ausstoss eines Unternehmens kann nicht einfach von heute auf morgen auf Null reduziert werden. myclimate bietet daher wirksame Klimaschutzprojekte an, mit denen solche noch nicht vermeidbare CO₂-Emissionen kompensiert werden können. Derzeit betreut myclimate rund 125 Klimaschutzprojekte in über 35 Ländern. «Unsere Klimaschutzprojekte müssen nachweislich und quantifizierbar CO₂-Emissionen einsparen. Dazu fördert myclimate nur Projekte, die es ohne diese Unterstützung nicht geben würde», erklärt Kai Landwehr, Pressesprecher vom myclimate. Ein weiterer wichtiger Aspekt bei der Wahl der Projekte sei, dass diese auch in anderen Bereichen zu einer nachhaltigen Verbesserung der Lebensumstände der Bevölkerung und Ökosysteme beitragen. «Eine gute CO₂-Bilanz darf weder für die Menschen noch die Natur vor Ort negative Folgen haben.»

Projekte in der Schweiz

Bei den 125 Projekten lassen sich drei Schwerpunkte ausmachen: Die Emissionen werden reduziert, indem fossile Energiequellen durch erneuerbare Energien ersetzt werden, indem mit

Kleinbauern lokale Aufforstungsmassnahmen gemeinsam mit der lokalen Bevölkerung umgesetzt werden oder indem energieeffiziente Technologien implementiert werden. Auch in der Schweiz entwickelt myclimate seit 2007 Klimaschutzprojekte und Förderprogramme. «Wir verfolgen hier denselben Ansatz wie bei den internationalen Projekten. Sie müssen einen nachhaltigen positiven und nachweisbaren Effekt haben und es würde sie nicht geben, wenn sie nicht von uns gefördert würden», sagt Landwehr und erklärt: «Das kann eine umweltfreundliche Technologie sein, die noch nicht genug Vertrauen geniesst. Ein Beispiel ist hier die Elektromobilität für Verkehrsunternehmen. Hier sind noch einige Unsicherheiten vorhanden, weshalb Anbieter im Öffentlichen Verkehr sich vor Investitionen in Elektro- oder Hybridbusse scheuen. Eines unserer Projekte gibt hier einen zusätzlichen Anreiz.»

Auch die EBL wird neben den Massnahmen zur Reduktion des CO₂-Fussabdrucks nicht vermeidbare Emissionen über Klimaprojekte von myclimate kompensieren. Welche Projekte das sein werden und wie viel kompensiert werden soll, muss noch genauer bestimmt werden.

ebl wissen
WÄRME.

Pilotprojekt in Glovelier.

**Heizen,
um zu
kühlen.**

Seit 2013 betreibt die EBL in der Gemeinde Haute-Sorne auf dem Industriegebiet in Glovelier einen Wärmeverbund. Neu wird die Heizzentrale im Sommer dazu genutzt, um eine der ansässigen Produktionshallen zu kühlen.

Schon bevor die fünf jurassischen Gemeinden Bassecourt, Courfaivre, Glovelier, Soulce und Undervelier fusionierten, haben sie zusammen mit den benachbarten Gemeinden Boécourt und Saulcy als Mikroregion Haute-Sorne beschlossen, auf dem Gebiet von Glovelier eine Industriezone zu entwickeln, in der sich regionale und externe Unternehmen langfristig niederlassen können. Schon früh war dabei die EBL als Partner für die Wärmelieferung im Gespräch. Die ersten Kontakte für eine Erschliessung der «zone d'activités microrégionale» (ZAM) fanden schon vor deren Bestehen statt. So war die EBL von Anfang an dabei und hat seit dem Baubeginn im Jahr 2012 alle in der Zwischenzeit angesiedelten Unternehmen, zum Grossteil aus der Uhrenindustrie, am Fernwärmenetz angeschlossen. «Glovelier ist ein spannendes Projekt, weil hier zum Teil hohe Anforderungen an die Haustechnik bestehen. Es hat zum Beispiel eine Produktionshalle, deren Maschinenpark nur dann präzise arbeitet, wenn die Temperatur so konstant wie möglich ist. Wir sprechen dabei von maximalen Abweichungen von einem halben Grad Celsius, das ganze Jahr über. Besonders in den Übergangszeiten bedeutet das Halten einer konstanten Temperatur einen Wechsel zwischen Heizen und Kühlen», erzählt Orlando Scherini, Projektmanager bei EBL Wärme.

Eine innovative, energiesparende Kühlung

In Glovelier bedient deshalb zum ersten Mal eine Heizzentrale der EBL nicht nur die Heizung, sondern auch die Kühlung eines

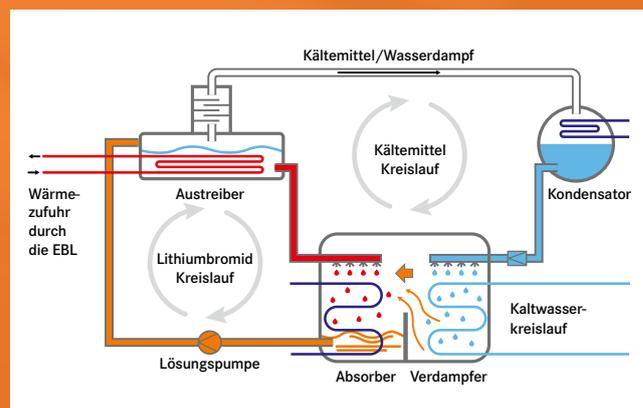
Gebäudes. Die Heizzentrale liefert selbst im Sommer eine Vorlauftemperatur von 90 Grad Celsius, die dann zusammen mit der rückgewonnenen Wärme von Luftkompressoren sowie der durch thermische Sonnenkollektoren erzeugten Wärme mit einer Absorptionskältemaschine im Kühlungsprozess genutzt wird. «Der Kunde suchte eine innovative, energiesparende Lösung. Die eigene Abwärme und die Sonnenkollektoren reichten aber nicht, um die nötige Wärme zu produzieren. Da ist unsere Heizzentrale, die nur 300 Meter von der Produktionshalle steht, eine ideale Wärmequelle», erklärt Scherini. Diese Lösung ist nicht nur für den Kunden interessant, sondern auch für die EBL und die regionale Holzwirtschaft. «Bei Holzheizkesseln steuern wir die Verbrennung nur durch die Luftzufuhr. Sie müssen deshalb eine gewisse Auslastung haben, um gut zu funktionieren. Gerade in Industriegebieten ist im Sommer der Wärmebedarf klein, aber immer noch vorhanden, weshalb wir im Sommer oft auf einen Ölheizkessel umstellen müssen. In Glovelier können wir nun aufgrund des gesteigerten Wärmebedarfs durch die Absorptionskältemaschine einen der beiden CO₂-neutralen Holzheizkessel in Betrieb halten», freut sich Orlando Scherini.

Das Industriegebiet ZAM in Glovelier hat noch Potenzial für weitere Unternehmen, die sich hier ansiedeln möchten. Auch die Heizzentrale der EBL ist dafür ausgerichtet, weitere Gebäude und Industriehallen in der gesamten ZAM mit Wärme zu versorgen – sei es nun zum Heizen oder zum Kühlen.

So funktioniert es.

So eine Absorptionskältemaschine arbeitet hoch komplex. Sie nutzt die Tatsache, dass Flüssigkeiten bei verschiedenen Temperaturen über verschiedene physikalische Eigenschaften verfügen und dass die Änderung des Aggregatzustands die Temperatur verändern kann. Die meisten von uns kennen die kühlende Wirkung von Alkohol, wenn er auf der Haut verdampft. In der Absorptionskältemaschine wird der zum Kühlen des Gebäudes genutzte, geschlossene Kaltwasserkreislauf gekühlt, indem ein Kältemittel versprüht wird und dieses auf den Kaltwasserleitungen verdampft. Wie der Alkohol auf der Haut kühlt das verdampfende Kühlmittel das Kaltwasser und damit das Gebäude. Um den Kreislauf des Kühlmittels zu gewährleisten, wird das verdampfte Kühlmittel nun bei geringer Temperatur in einen zweiten Stoff absorbiert, also aufgenommen – daher der Name Absorptionskältemaschine. Dieser zweite Stoff ist oft Lithiumbromid, also Lithiumsalz, das ja bekanntlich gerne Feuchtigkeit aufnimmt. Das Kältemittel ist nun im Lithiumbromid gebunden. Jetzt kommt der Wärmever-

bund ins Spiel (Austreiber). Er heizt diese Kältemittel-Salzlösung auf, damit das Kältemittel verdampft und in einem Kondensator auf seine Ausgangstemperatur gekühlt und verflüssigt werden kann. Gleichzeitig wird das Lithiumbromid wieder aufnahmefähig für kondensiertes Kühlmittel. Der Kreislauf ist geschlossen.



54 200 Tonnen weniger CO₂.

Ein guter Zeitpunkt für den Anschluss ans Fernwärmenetz.

Das Heizen über nachhaltige Wärmeverbände ist ein wichtiger Beitrag zur Energiewende. Darum hat der Baselbieter Regierungsrat die Fördermittel für den Wechsel von einer fossilen oder elektrischen Heizung auf Fernwärme erhöht.

Rund die Hälfte der Energie wird in der Schweiz im Gebäudepark verbraucht. Der grösste Teil davon für Raumheizung und Warmwasser. Der Umbau der Wärmeversorgung ist darum zentral für das Erreichen der Energieziele in Baselland und in der Schweiz. 70 Prozent der Baselbieter Wohngebäude werden gemäss der aktuellsten, veröffentlichten Statistik des Kantons noch mit Erdöl oder Erdgas beheizt. Die fossilen Energieträger belasten unsere Umwelt mit hohen CO₂-Emissionen. Wenn die Schweiz und der Kanton Basel-Landschaft die gesteckten CO₂-Ziele erreichen wollen, muss unter anderem die Wärmeversorgung umgebaut werden. Dabei spielen auch Wärmeverbände mit der Nutzung von erneuerbaren Energien eine zentrale Rolle. Deshalb fördert der Kanton Basel-Landschaft seit diesem Mai mit noch höheren Beiträgen über das Baselbieter Energiepaket den Wechsel von fossilen oder elektrischen Heizungssystemen auf nachhaltige Fernwärme. Wer sich an einen Wärmeverbund anschliessen lässt, erhält durchschnittlich 8000 Franken an Fördermitteln. Bei den im Vergleich zu anderen alternativen Heizsystemen tiefen Investitionskosten ist das ein grosszügiger Zustupf.

Investitionen in ein energetisch nachhaltiges Baselbiet

Die EBL hat die Bedeutung der Fernwärme für die Zukunft schon vor über zwei Jahrzehnten erkannt. 1992 ist die Genossenschaft ins Wärmegeschäft eingestiegen. Seither hat sich die EBL schweizweit zu einer der anerkanntesten und kompetentesten Anbieter für

Wärmeverbände entwickelt. In Baselland alleine unterhält die EBL 25 Wärmeverbände, schweizweit 22 weitere. Die Wärme, die sie produzieren, reicht für die Versorgung von 19 300 Durchschnittshaushalten oder 44 390 Menschen. Weil die EBL für die Feuerung aktuell 75 Prozent mit erneuerbaren Energieträgern speist, vor allem mit regionaler Biomasse oder lokaler Abwärme, haben die EBL Wärmeverbände im letzten Jahr 54 000 Tonnen CO₂ eingespart. Weil grössere Heizanlagen effizienter, flexibler und noch umweltfreundlicher funktionieren, versucht der Wärmeanbieter EBL vermehrt, kleine Wärmeverbände zu grösseren zusammenzuschliessen. So wurden zwischen 2014 und 2016 in Pratteln mehrere Wärmenetze verbunden und im Juni dieses Jahres erfolgte gemeinsam mit der Kantonsregierung Basel-Landschaft und der Stadt Liestal die offizielle Grundsteinlegung zur Fusion zum Liestaler Grosswärmeverbund. Beide Projekte sind Teil der übergeordneten Strategie **Erneuerbare Energieschiene Ergolzthal (3ET)**. Diese hat zum Ziel, in den nachhaltigen energie- und wärmetechnischen Ausbau des Gebiets zwischen Pratteln und Ormalingen zu investieren.

Umweltfreundlich heizen

Sie möchten mit erneuerbarer Energie heizen? Unsere Energieberatung zeigt Ihnen verschiedene Möglichkeiten auf und gibt Ihnen den richtigen Impuls.



T 0800 325 000

energieberatung@ebl.ch

Fernwärme ist eine komfortable Lösung.

Jährlich schliessen sich über 100 neue Kunden an einen Wärmeverbund der EBL an. Diese Vorteile haben sie überzeugt:

- Hohe Versorgungssicherheit
- Verbrauchskonforme, vertraglich vereinbarte Heizkosten mit transparenter Verrechnung
- Keine Wartungspflichten aufseiten der Kunden
- Kein Aufwand für die Energiebeschaffung
- Keine Geräusch- und Geruchsbelästigung
- Minimale Investition
- Umweltfreundliche Heizlösung



Die EBL Wärmeverbünde in Zahlen.

Energieabsatz: 270 075 MWh

Auf den durchschnittlichen Verbrauch gerechnet, entspricht das der Versorgung von **19 300 Haushalten oder 44 390 Menschen.**

Anteil erneuerbare Energie: 75,8 %

Mit den aktuellen Projekten, vor allem mit der Erneuerung der Heizzentrale in Liestal, wird dieser Wert in den nächsten Jahren stark steigen.

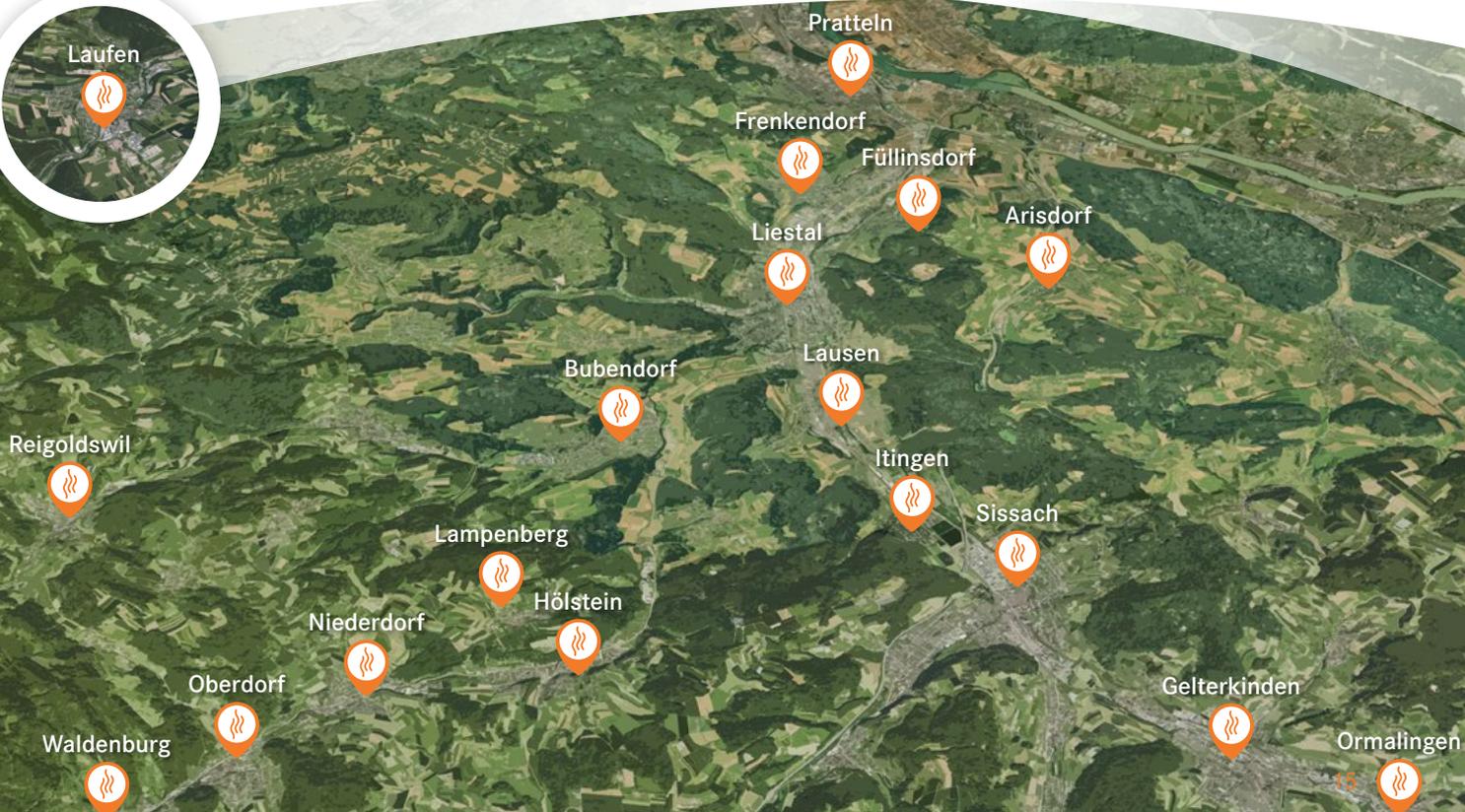
CO₂-Einsparung: 54 200 Tonnen

Ersatz Erdöl: 20,5 Mio. Liter

Anschlussleistung: 158 920 kW

Die Anschlussleistung gibt Auskunft über die Kraft, die durch die Heizzentralen erzeugt wird. **Diese entspricht etwa 216 100 PS, also der Antriebspower von etwa 1440 Autos.**

In diesen Gemeinden sind Anschlüsse an einen von der EBL betriebenen Wärmeverbund möglich:



sun2050 – eine Initiative für mehr Solarstrom.

Wie wär's mit Solarstrom von Ihrem Dach?

Die neue Plattform von sun2050 unterstützt interessierte Hauseigentümer einfach, aber umfassend auf dem Weg zur eigenen Solarstromanlage.

Die Schweiz verfolgt eine ehrgeizige Energiestrategie, die bis ins Jahr 2050 umgesetzt werden soll. Um die dabei angestrebte Energiewende zu meistern und gleichzeitig eine sichere Versorgung mit umweltverträglicher Energie sicherzustellen, ist es zentral, dass wir alle Energie effizient einsetzen und möglichst klimafreundliche Energiequellen nutzen. Der Ausbau von Solarstrom bietet da ein grosses Potenzial, gerade auch in der sonnenreichen Nordwestschweiz. Photovoltaikanlagen (PVA) können ohne zusätzlichen Flächenverbrauch auf Dächern gebaut werden. Die Technik ist in vielfältiger Form einsetzbar, sie wird immer günstiger und die Möglichkeiten, die Energie aus der Solaranlage mit der existierenden Haustechnik zu verbinden, werden immer raffinierter. Damit Ein- und Mehrfamilienhausbesitzerinnen und -besitzer den Solarausbau optimal planen und umsetzen können, haben die EBL, Primeo Energie und die Basellandschaftliche Kantonalbank (BLKB) das gemeinsame Angebot sun2050 lanciert.

Wichtiges Unterscheidungsmerkmal: kompetente Beratung und drei Detailofferten

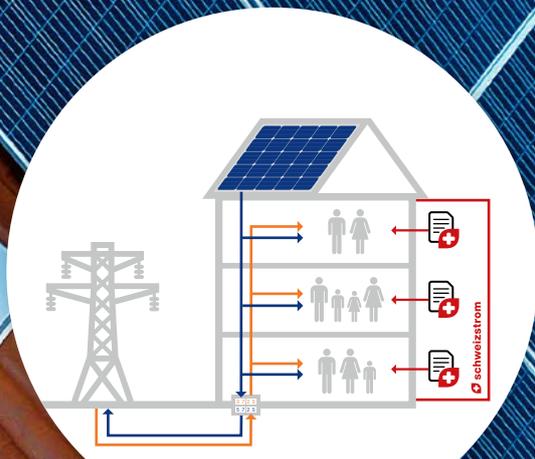
Über die Webseite ebl.ch/sun2050-mag können Interessierte das Photovoltaikpotenzial ihres Gebäudes selbstständig berechnen und erhalten eine Grobofferte. Wer dann eine detaillierte Dachabklärung wünscht, erhält drei Detailofferten mit Empfehlungen von unseren Solarexperten. Ein wichtiges Unterscheidungsmerkmal gegenüber herkömmlichen Solarrechnern ist, dass sun2050 nicht nur Transparenz beim Vergleich der Solarteurangebote schafft, sondern dass

der ganze Prozess begleitet wird. Zudem kann optional eine Offerte für die Finanzierung der PV-Anlage über ein Spezialprodukt der BLKB eingeholt werden. Die kostenpflichtige Beratung für den Bau von Photovoltaikanlagen inkl. Abwicklung und Qualitätssicherung erfolgt neutral über das Ingenieurbüro Weisskopf Partner GmbH. Wird die Photovoltaikanlage verbindlich und fristgerecht durch einen der vermittelten Solarteure umgesetzt, erhält der Kunde den vollen Betrag zurückerstattet.

Ihre Schritte zum eigenen Solarstrom

- 1. Erstanalyse mit Solarrechner**
Sie erhalten für die PV-Anlage per Mail eine detaillierte Richtofferte.
- 2. Entscheid Dachabklärung**
Sie entscheiden sich für eine Dachabklärung.
- 3. Begehung mit Solarexperten**
Ein Solarexperte kommt vor Ort.
- 4. Offertrunde mit drei Empfehlungen**
Sie erhalten drei Offerten von Solarteuren mit den Empfehlungen und Hinweisen des neutralen Solarexperten.
- 5. Bestellung und Umsetzung**
Sie bestellen ihre PV-Anlage.
Die Umsetzung wird begleitet und geprüft.
- 6. Finanzierung (optional)**
Auf Wunsch erhalten Sie eine Offerte für die Finanzierung durch die BLKB.

 ebl.ch/sun2050-mag



PVA für Eigentümergeinschaften.

Auch Mehrfamilienhäuser im Stockwerkeigentum oder Ein- und Zweifamilienhaussiedlungen können eine gemeinsame PV-Anlage für den Eigengebrauch nutzen. Wir informieren und beraten Sie gerne zum Prinzip «Zusammenschluss zum Eigenverbrauch – ZEV» und zu Ihren Möglichkeiten.



Kontaktieren Sie uns: T +41 61 926 14 44 | eigenverbrauch@ebl.ch



ebli wissen

E-MOBILITY.

Erfahrungen mit E-Mobility.

100 000 Kilometer mit dem e-Golf.

Martin Strohmaier arbeitet bei der EBL in Liestal als Projektleiter für Wind- und Wasserkraftwerke. Er ist mit seinem ausschliesslich mit erneuerbarem Strom getankten e-Golf inzwischen über 100 000 Kilometer gefahren. Damit ist der Ingenieur ein idealer Gesprächspartner für Fragen rund um E-Mobility.

Martin Strohmaier, was sind Ihre persönlichen Erfahrungen mit der Umstellung auf ein Elektroauto?

Elektrisch fahren ist ähnlich wie das Fahren mit einem herkömmlichen Auto und doch anders. Man muss nicht komplett umdenken, aber dazulernen. Wer weiss, wie er oder sie mit seinem E-Auto sinnvoll fährt, erzielt eine grössere Reichweite. Dieser Effekt hat mich sehr fasziniert. Ebenso die Tatsache, dass ich für 100 Kilometer 11 kWh brauche. Ich wohne in Deutschland, habe eine eigene Photovoltaikanlage auf dem Dach und beziehe den Reststrom bei der deutschen EBL Tochter schweizstrom. So kosten mich diese 100 Kilometer zwischen 1,20 und 3,30 Euro.

Wie fährt man denn sinnvoll mit einem Elektroauto?

Wer zum ersten Mal ein E-Fahrzeug fährt, ist von seiner eindrücklichen Beschleunigung fasziniert. Aber beim ausgiebigen Beschleunigen kann sich der Energieverbrauch schon einmal verdoppeln. Sinnvoll, und im Sinne der Nachhaltigkeit, sind für mich Verbräuche um 9 bis 12 kWh/100km. Der Verbrauch entspricht so einem Dieseläquivalent von etwa 1 l/100km. Weniger Verbrauch bedeutet auch weniger Ladezyklen für die gleiche Strecke und damit eine verlängerte Lebensdauer der Batterie.

Viele behaupten, die Reichweite der Elektroautos sei zu kurz. Was sagen Sie dazu?

Ich bin noch nie stehengeblieben oder zu spät gekommen, weil ich noch aufladen musste, oder die Batterie leer war. Den Arbeitsweg von 60 Kilometern kann ich mit einer Batterieladung fast dreimal bewältigen. Am Wochenende mache ich meine Besorgungen im Dreiländereck ausschliesslich mit dem e-Golf. Das ist ganz stressfrei. Die Reichweite ist für den täglichen Bedarf absolut kein Problem. Auch im Winter nicht.

Was machen Sie, wenn Sie mal weiter weg fahren wollen, für ein Wochenende oder in die Ferien?

Ich nutze für Reisen in grössere Städte ausschliesslich die Bahn. Für knapp 10 Prozent meiner Fahrten mit längeren Distanzen benutze ich das Fahrzeug, das ich bereits vor dem e-Golf hatte. Für diese Fahrten würden sich auch Sharing-Fahrzeuge eignen. Das überlege ich mir gerade.

Sie haben eine eigene Photovoltaikanlage. Tagsüber sind Sie aber unterwegs. Können Sie überhaupt mit Sonnenenergie fahren?



EBL Mitarbeiter Martin Strohmaier wohnt im grenznahen Deutschland. Mit seinem e-Golf macht er Werbung für die deutsche EBL Tochter schweizstrom.

Im Sommer reicht mir die Abendsonne, um zu Hause zu tanken. Aber ich habe noch einen Batteriespeicher im Keller. Von dort tanke ich die Sonnenenergie des Tages am Abend. Ansonsten ergänzt der Strom übers öffentliche Netz. In Deutschland ist der Strommarkt liberalisiert. Ich beziehe den Strom natürlich bei schweizstrom. Der besteht zu 100 Prozent aus Wasserkraft. Das ist auch nachhaltig.

Wenn wir schon bei der Nachhaltigkeit sind: Wie grün ist denn so ein Elektroauto wirklich?

Ich bin überzeugt, dass Elektroautos in der Summe umweltfreundlicher sind als Autos mit Verbrennungsmotor. Vor allem wenn man ein entsprechendes Energie- und Fahrkonzept hat, um die Vorteile der Elektromobilität voll auszuspielen.

Mit nachhaltigem Strom getankt, ist das Elektroauto beim Fahren einiges umweltfreundlicher. Dazu benötigt ein Elektromotor etwa ein Zehntel der Teile eines Verbrennungsmotors und damit weniger Material und weniger Energie für Herstellung und Unterhalt. Beim Service entfallen viele Positionen, da sie im Vergleich zum Verbrennungsmotor schlicht nicht vorhanden sind oder nur gering

verschleissen. Auch das schont Ressourcen.

Was die Langlebigkeit der Batterie betrifft, kann ich nur so viel sagen: Aktuell hat sich die Reichweite von meinem Golf im Vergleich zu vor 6 Jahren um 20 Kilometer reduziert. Das entspricht etwa 10 Prozent ab Neukauf. Für Batteriepakete aus Unfallfahrzeugen oder für solche, die nur noch eine Teilkapazität ausweisen, gibt es schon jetzt einen Markt. Sie werden in ihrem zweiten Leben zu Industriespeichern.

Fahren Sie nochmals 100 000 Kilometer mit Ihrem e-Golf?

Derzeit nähere ich mich den 120 000 Kilometern. Garantie auf die Batterie gibt es bis 160 000 Kilometer, bei fast allen E-Fahrzeugen. Ansonsten fahre ich noch den ersten Satz Pneu, die Bremsbeläge sind bei 90 Prozent. Für mich sieht es ganz danach aus, dass die nächsten 100 000 Kilometer machbar sein sollten.

Der Zukunft einen Schritt voraus.

Das Telekommunikationsnetz der EBL wird nochmals viel schneller.

Ob mit Glasfaser pur oder hybrid in Kombination mit Koaxialkabeln – wer am Telekommunikationsnetz der EBL angeschlossen ist, hat einen schnellen und zuverlässigen Internetanschluss.

Lichtwellenleiter, die in Glasfaserkabeln zum Einsatz kommen, können grundsätzlich höhere Datenraten oder grössere Distanzen ohne Verstärkung überbrücken als Kabel, welche die Daten mit Stromimpulsen übertragen. Bereits seit Ende der 80er-Jahre wird die Glasfasertechnologie deshalb zur globalen Übertragung von Daten genutzt, zum Beispiel in den transatlantischen Tiefseekabeln. Auch für die grösseren Distanzen über Land setzen die Kommunikationsdienstleister vor allem auf Glasfaserkabel. So besteht das Telekommunikationsnetz der EBL zu 95 Prozent aus Glasfaser, so wie dies bei den allermeisten anderen Anbietern auch der Fall ist. Auf der sogenannten letzten Meile – sei das vom Quartier, von der Strasse oder vom Gebäude zur Wohnung – kommen meistens Übertragungstechnologien via Koaxialkabel zum Einsatz, wie bei der EBL, oder Telefonleitungen aus Kupferkabel.

Hybridnetze sind ideal.

Es gibt gleich mehrere Gründe, dass Kabelnetzbetreiber an diesem Hybridkonzept festhalten. Auf der letzten Meile sind nicht nur die Distanzen kürzer, die zu übertragenden Daten werden in immer kleinere Mengen aufgeteilt. Ein Kabel von Stadt zu Stadt muss mehr Daten übertragen als ein Kabel vom Quartier in die Strasse oder ins Haus. Die bereits gelegten Kabel reichen noch viele Jahre aus, um die nötigen Datenmengen zuverlässig zu transportieren. Ein Austausch durch Glasfaser ist deshalb nicht sinnvoll. Zudem sind Glasfaserkabel empfindlich gegenüber mechanischer Belastung, sie erfordern eine höhere Präzision und Sorgfalt beim Verlegen und Installieren, was eine teure Gerätetechnik sowie eine aufwendige und komplexe Messtechnik mit sich bringt. Das macht es teuer und aufwendig, Glasfasern bis in die Wohnung zu ziehen.

Niedrige Latenz und viel Speed

Die Koaxialkabeltechnologie wird seit über 30 Jahren stets vorangetrieben. Mit dem aktuellen, internationalen Technologiestandard DOCSIS 3.1 können schon mehr als 1 Gigabit pro Sekunde übermittelt werden. Mit dem nächsten Technologieschritt DOCSIS 4.0, dessen technische Eckdaten im März dieses Jahres veröffentlicht wurden, sind mit den bestehenden Koaxialkabeln bis zu 10 Gigabit pro Sekunde möglich. Dazu vermindert sich zusätzlich die Verzögerungszeit auf 1 Millisekunde. Das ist vor allem für jene wichtig, die gerne online gamen, weil sie nicht nur auf die eigene schnelle Reaktionszeit angewiesen sind, sondern auch auf eine schnelle Reaktionszeit im Netz. Der neue Standard bringt also – auf den Punkt gebracht – ein super schnelles Internet, beim Hoch- und beim Runterladen, mit einer absolut tiefen Latenz sowie eine hohe Zuverlässigkeit und Sicherheit. Die Hybridkabelnetze sind damit auch für künftige Anwendungen bestens gerüstet.



Die symmetrischen **Kupferkabel** der Telefonleitungen sind dank Technologien wie dem Vectoring mit bis zu 100 Mbit/s Downloadgeschwindigkeit für viele Privathaushalte schnell genug. Allerdings sind diese Kupferkabel stark stör anfällig und ihre Leistung nimmt mit zunehmender Distanz zum letzten Verbindungspunkt ab.



Koaxialkabel sind elektrische Kabel, die Hochfrequenzsignale übertragen, aktuell bis zu über 1 Gbit/s, in naher Zukunft bis 10 Gbit/s. Sie sind damit nicht nur langlebig, sondern auch zukunftssicher. Zudem sind Koaxialkabel viel weniger anfällig gegen elektromagnetische Störungen als die Kupferkabel aus der Telefonie.



Die Datenübertragung über **Glasfaser** mit Lichtsignalen ist derzeit und wohl auch für längere Zeit die schnellste und störungsärmste Technologie. Lichtwellenleiter sind aber einige teurer als Koaxialleitungen und auch der Aufwand bei der Montage ist höher.

Die Telecom-Nutzung im Corona-Lockdown

Das Telekommunikationsnetz der EBL hielt dem stärkeren Internetkonsum problemlos stand. Während des Lockdowns ist die Internetnutzung um 40 bis 50 Prozent gestiegen, der Fernsehkonsum um 20 Prozent, vor allem zur Mittagszeit. Ebenfalls um 20 Prozent gestiegen ist die Nutzung von Replay und Video-on-Demand (VOD). Die mobile Telefonie hat sich verdoppelt, ebenso die Gesprächsdauer im Festnetz.

Die EBL hat dabei in Zusammenarbeit mit UPC alle Kunden kostenlos mit mindestens 100 Mbit/s ausgestattet, alle Kinderkanäle sowie eine Reihe an Programmen aus dem Paket «Premium Plus» aus den Themenbereichen Abenteuer, Reisen, Tierwelt sowie Musik freigeschaltet und kostenlos zur Verfügung gestellt.

ebl etcetera

SPONSORING.



Spaziergang mit Ausblick und Einsicht.

Auf dem Honigweg in Rünenberg.

Haben Sie gewusst? Waldhonig besteht nicht aus Nektar wie Blütenhonig, sondern aus Honigtau. Was so poetisch klingt, ist eine zuckerhaltige Substanz, die von pflanzensaugenden Insekten abgesondert wird, zum Beispiel von Pflanzenläusen. Dies und noch viel mehr lernen die Besucher des neuen Honigwegs. Auf dem 3,5 Kilometer langen, schön gelegenen Rundweg, vermitteln zwölf Posten Interessantes und Wissenswertes über das Naturprodukt Honig. Der Erlebnispfad führt über gut begehbare Asphalt- und Naturstrassen und ist auch für den Spaziergang mit dem Kinderwagen geeignet. Aufgrund der aktuellen Situation ist die Degustation am letzten Posten leider nicht möglich, aber es lohnt sich, ein Glas des einheimischen, feinen Goldes zu kaufen. Mit dem Honigweg Rünenberg wollen die regionalen Imkerinnen und Imker auf die grosse Honigvielfalt im Oberbaselbiet aufmerksam machen und die Verwendung des Honigs fördern.



Alle Infos zum Honigweg:
honigweg.ch



WETTBEWERB.

**Aufmerksam
lesen und
gewinnen.**

Finden Sie des
Rätsels Lösung?



Lesen Sie das EBL Magazin und lösen Sie unser Rätsel – es warten tolle Preise auf Sie!

- 1. Preis: E-Scooter SoFlow SO4 Pro**
2. und 3. Preis: Somneo Sleep and Wake-up Light

Schreiben Sie die Antwortbuchstaben der Reihe nach in die vorgedruckten Kreise des Lösungsworts. Ihr Lösungswort können Sie uns bis zum 31.1.2021 auf

ebl.ch/wettbewerb-magazin

mitteilen oder es uns per Post an folgende Adresse senden:

EBL (Genossenschaft Elektra Baselland)
Redaktion EBL Magazin
Mühlemattstrasse 6, 4410 Liestal

Das Lösungswort der letzten Ausgabe (EBL Magazin 02/19) lautete «HAPPY».

Die drei Gewinner/-innen sind:

Silvie Schmid, Rothenfluh
Ruedi Miesch, Pratteln
Larissa Straumann, Hölstein

Herzliche Gratulation!

Teilnahmebedingungen: Teilnahmeberechtigt sind alle in der Schweiz wohnhaften Personen ab 18 Jahren, ausgenommen Mitarbeitende der Firma EBL oder von deren Tochtergesellschaften. Die Gewinnerinnen und Gewinner werden schriftlich benachrichtigt und über die Facebook-Seite der EBL bekannt gegeben. Über die Verlosung wird keine Korrespondenz geführt. Die Gewinne können nicht bar ausbe-

1



Wer hat am EBL Energie- und Klimagipfel über die globalen Herausforderungen des Klimawandels referiert?

- W** Prof. Dr. Reto Knutti
E Prof. Dr. Gabriela Hug
A EBL CEO Tobias Andrist

myclimate unterstützt Unternehmen, Institutionen und Private bei der Berechnung ihres CO₂-Fussabdrucks und hilft diesen zu ...

- T** ... vertuschen
O ... kompensieren
S ... vergrößern



2

3



Wie viel kostet Martin Strohmaier der Strom für eine Fahrtstrecke von 100 Kilometern?

- A** 100 – 150 €
R 1.20 – 3.30 €
D 40.80 – 56.70 €

Was versteht man unter einem Hybridnetz?

- L** Die Kombination aus Glasfaser- und Koaxialkabeln
T Die Kombination aus 5G und 3G
S Es gibt keine Hybridnetze



4

5



Um wie viel Prozent ist die Internetnutzung während des Lockdowns in der Schweiz gestiegen?

- U** 5% – 9%
F 80% – 95%
D 40% – 50%

Lösungswort:



1

2

3

4

5

zahlt werden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mit Ihrer Teilnahme am Wettbewerb erklären Sie sich damit einverstanden, dass die EBL die von Ihnen mitgeteilten persönlichen Informationen für Marketingzwecke verwenden darf.
Teilnahmeschluss ist der 31.1.2021.

ebl magazin

AUSGABE #2 | 2020



[ebl.ch/fb](https://www.facebook.com/ebl.ch/fb)
[ebl-telecom.ch/fb](https://www.facebook.com/ebl-telecom.ch/fb)



[ebl.ch/insta](https://www.instagram.com/ebl.ch/insta)



[ebl.ch/youtube](https://www.youtube.com/ebl.ch/youtube)



[ebl-telecom.ch/blog](https://www.ebl-telecom.ch/blog)
[ebl.ch/blog](https://www.ebl.ch/blog)

Ihre Meinung interessiert uns.

Gerne nehmen wir Ihr Feedback, Ihre Wünsche und Anregungen auf: per Post an die unten stehende Adresse, per Mail an

marketing@ebl.ch oder auf [ebl.ch/fb](https://www.ebl.ch/fb)



EBL (Genossenschaft Elektra Baselland)
Redaktion EBL Magazin
Mühlemattstrasse 6
4410 Liestal
Schweiz

T 0800 325 000
info@ebl.ch
www.ebl.ch

